



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Anschlag Nr. 288.

Insertionspreis für die fünfgepaltenen Corras: Zeile oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen vor dem Tagesabender die drei gepaltene Reclame oder deren Raum 30 Wg.

Nr. 98.

Wittwoch, den 29. April 1891.

92. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Mai eröffnen wir ein zweimonatliches Abonnement zum Preise von Mark 1,50. Bestellungen gehen in der Expedition des Tageblattes, sowie von sämtlichen Postanstalten entgegengenommen. Für den Stadtkreis kommen auch einmonatliche Abonnements zum Preise von 75 Pfg. zur Annahme.

Expedition des Halle'schen Tageblattes.

„Wirtschaftliche Beamtenvereine“ und ihre Stellung zur sozialen Frage.

Halle, 28. April.

Ueber diese wichtige Frage wird uns Folgendes geschrieben:

Das Großkapital und die Großindustrie schaffen sich durch ihre Konaktionen und Kartelle eine täglich steigende Macht. Diesen industriellen Verbindungen steht nun der Staat (Nr. 128 der Nationalzeitung) durch die in ihrer Hand liegende Regulierung der Produktion die heftigste Wirkung zu; aber die industriellen Etablissements vertreten ja nach ihrer Branche Sonderinteressen, die sie in ihrem Betriebe zur Geltung bringen müssen, so daß sie das Gemeinwohl nur in so weit vertreten können und dürfen, wie es sich mit ihrer Selbstliebe vereinigt. Und wenn die goldene Internationale zur Wirklichkeit wird, das Großkapital bestimmend eintritt, dann entflammt der Kampf der in die Schablone gebrängten Massen um so erbitterter, da sich mit dieser willkürlichen, von Sonderinteressen bedingten Arbeiterverteilung und Preisbestimmung nicht gleichzeitig die anderen Lebensverhältnisse ordnen.

Nach der Beilegung der fremdländischen Konkurrenz, und der Gewinnung fester Kartellverhältnisse regelt sich um bei einem Artikel zu bleiben, der Preis, die Gewinnauf- und Lieferung von Kohlen ganz nach den Beschlüssen der Bergwerksbesitzer, deren Bestreben vornehmlich dahin geht, neben gutem, gewinnbringenden Breiten eine sich möglichst gleichmäßig auf das ganze Jahr verteilende Produktion in ihren Werken zu erzielen. Die gleichmäßige Abnahme der 3-Phosphorproduktion wird dadurch erreicht, daß die durch Kartelle vereinigten Werke zu festgelegten Bedingungen um Preisen und durch Generalagenturen, von denen jeder einem bestimmten Bezirk vorsteht, seinen Absatz anzugeben und in möglichst gleichmäßiger Weise abzuschließen hat, verkaufen. Dasselbe Verhältnis überträgt sich nun von den Generalagenturen auf die Unteragenten und von diesen auf die Händler. Letztere bestimmen den Preis für das Publikum, und jeder Ring für sich hat es bei dieser Organisation in der Hand, unliebsame Abnehmer zu maßregeln. Dem, der sich nicht rechtzeitig vorstellt oder aus Geldmangel auf ein ausreichendes Lager verzichten muß, fehlen in der Notzeit die Kohlen, und jede Preissteigerung erscheint dann gerechtfertigt. Auch für andere Artikel bildet sich das Kartellwesen in gleichartiger Weise täglich mehr aus, und Geschäfte sowie Handwerker einer Stadt lernen sich nach den von ihnen geschaffenen Grundlagen zu verständigen.

So vollzieht sich unter dem Scheine des Rechts und des heilen Weltens, für einzelne Glieder im Staatsleben sichere Verhältnisse zu schaffen, eine Zerstückelung des Gesamtwohl eines Volkes bestimmenden Grundbedingungen. Alle nicht einflussreichen Vereinigungen angehöriger Personen werden hilflos, und da auch ihre Einnahmen mit den Einkünften der sich gegenseitig stützenden Parteien in keinem Verhältnis bleiben, tritt an sie die Bedrängnis in jeder Form heran. Hier eine Wandlung zu schaffen, in den Sonderinteressen folgenden Zusammenstellungen in eine gegenwärtige Wechselbeziehung zu bringen, kann jedoch nur von Vereinigungen ausgehen, deren ganzes Streben darauf gerichtet ist, durch ein Eingehen auf alle Lebensverhältnisse ausgleichend zu wirken. Viele Vereinigungen müssen das allgemeine Wohl allein im Auge haben und sich über das ganze Reich verteilen. Sie arbeiten nach gleichartigen Grundhäusern, jede für sich, und erhalten ihre Kraft und Bedeutung durch ihre Verbindung untereinander. Die Zentralisation der Arbeitstätten ist zu vermeiden und die Hauptbetriebe zu fördern! Ein weiteres Bestreben muß dahin gehen, der ländlichen Bevölkerung auskömmliche Lebensverhältnisse durch die Zuführung von fixen Nebenverdiensten zu verschaffen. Findet der Arbeiter auf dem Lande der jetzigen Lebensweise entsprechende Nahrung, so wird er bald sich wieder zufriediger und verliert den unheimlichen Drang nach den Fabriken und großen Städten. Die Landwirtschaft würde durch derartige Vereinigungen nicht allein eine sichere Vermittlungsstelle für die direkte

Abgabe ihrer Produkte empfangen, sondern auch vielfache Anregung zu intensiverer Wirtschaft finden. Kleine gewerkschaftliche Schlichterinnen könnten auf dem Lande entstehen, von denen die besseren Fleischhändler in freier, gerügelter oder sonst sonstvertrugter Waare zu höheren Preisen verschickt, die geringeren Fleischhändler gegen billige Vergütung zur guten Ernährung an die Landbevölkerung abgegeben werden müßten. Hierdurch verbesserte sich ganz von selbst auch die Viehhaltung; denn in der geschäftlichen, lohnenden Verwertung geschlichteter Schlachttiere liegt der beste Ansporn.

Die Selbsthaltung ruft eine Erläuterung gegen die Bedürfnisse des kleinen Mannes hervor. Das patriarchalische Verhältnis der Zugehörigkeit und Fürsorge ist jetzt geschwunden! Die Gesetzgebung regelt die Ansprüche und Verpflichtungen. Daher kommt es, daß das Entstehen einer Notlage geringere Beachtung findet und erst mit dem eingetretenen Notstande das Suchen nach Hilfe beginnt. Viele tritt oft zu spät und dann in ungleicher und dadurch unbefriedigender Weise ein. Ueber das ganze Reich vertheilt Institute, welche die gewerbliche Tätigkeit der eigenen Gegend zu heben und vermehren ihrer Verbindung untereinander zum Austausch zu bringen suchen, können sicher in der gegenwärtigen Weise dem entstehenden Uebel vorbeugen und dürfen ebenso in der Lage sein, die gegebenen Gaben angemessen zu verteilen. Mit dem Uebergange der umfassenderen Sorge für die unbemittelten Klassen auf die Verwaltungsverbände ist ein Zurückgehen der Privatwohlthätigkeit und die Notwendigkeit, die eingehenden Liebesgaben in die sachgemäße Verteilung zu lenken.

Hierzu, als vermittelnde Organe zwischen den Verwaltungen, der Großindustrie, den Geschäften, dem Arbeiter und der Bevölkerung zu wirken, sind die wirtschaftlichen Vereinigungen von Personen berufen, die sonst als Beamte oder Private dem gewerblichen Leben fern stehen. Die Verwaltung dieser Gesellschaften muß eine offene, und den Behörden als solche zugänglich sein. Das reelle Geschäft wird durch diese Vereine empfangen werden und selbst der schlichte Arbeiter eine Anleitung finden, um bei eigener Thätigkeit ein Einkommen in seiner Lebensstellung erringen zu können.

Deutscher Reichstag.

109. Sitzung vom 27. April.

Zweite Lesung des Zuckersteuergesetzes. Referent Büchel (konservativ), die Kommission habe ein negatives Resultat gehabt; deshalb habe die ursprüngliche Steuerungsformel den Gegenstand der Beratung.

Hg. v. Maltzahn (Socialistisches) erklärt, das jetzige System sei unhaltbar, weil alle Staaten es nachahmen und die dadurch erfolgende Produktionssteigerung zu einem allgemeinen Hoch führen würde. Er hoffe auf eine Verständigung in der Spezialberatung.

Hg. Hasfeld (Republikaner) tritt für die Abschaffung der Materialsteuer ein, vorausgesetzt, daß die Landwirtschaft nicht darunter leide.

Hg. Dennigens (nl) nennt die Regierungsvorlage überfällig. Die Exportzölle könne man nur auf dem Wege der Kompenlation abschaffen, es müsse für eine radikale Systemänderung ein Uebergehen gefunden werden.

Hg. Witte (redl) vertritt eine offene Erklärung der Regierung. Durch das jetzige System sei der Weltmarktpreis demoralisiert. Nach Abschaffung der Materialsteuer würde sofort der Weltmarktpreis steigen.

Reichsfänger Caprivi: Der Vorwurf, daß die Vorlage Beunruhigungen erzeuge, sei unbedeutend. Ueberhaupt spreche man jetzt gar zu leicht von Beunruhigungen, die Regierung gebe aber keinen Anlaß dazu. Es sei auch unbedeutend, zu sagen, daß die Regelung der Landwirtschaft schädliche Interessen liege, wie warm am Herzen. Die Vorlage ist nicht überfällig, sie war schon unter dem Amtsvorgänger beschlossen. Die verändernden Bedingungen sind von der Notwendigkeit einer Veränderung überzogen und halten daran fest. Ich halte die Vorlage für das Beste, nehme aber auch Rücksicht auf die Bedenken der Landwirtschaft. Die Vorlage ist nicht überfällig, denn trotz der augenblicklich günstigen Finanzlage brauchen wir bald Geld für die Alters- und Invalidenversicherung, für die Erhöhung der Beamtengehälter, für die natürliche Steigerung der Arme- und Waisenansgaben, ferner legen wir in der nächsten Session ein Pensionsgesetz vor, das mehrere Millionen erfordert. Auch die Entlastung der wirtschaftlich schwächeren Gesellschaften wird durch die Vorlage. Wenn sie zu unferem Bauwesen jetzt nicht zu Stande kommt, werden wir in der nächsten Session eine neue einbringen.

Nach weiterer unfruchtlicher Debatte wird der § 1 gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen, ebenso ohne Debatte die §§ 3-7. Auf Antrag Dennigens werden §§ 8-65 en bloc angenommen.

Mittwoch Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenshaus.

Sitzung vom 27. April.

Die Gelegenheitssteuer, betreffend die Änderung der Grenzen einiger Kreise, betreffend Novelle zur evangelischen Kirchenver-

fassung in den alten Provinzen, betreffend die Willensklärungen der evangelischen Presbyterien in Rheinland und Westfalen, werden debattelos erledigt.

Die erste Lesung des Gelegenheitssteuer betreffend die Rentenalter wird fortgesetzt. Der Abg. v. Below v. Saleste spricht sich merkmalend für die Vorlage aus. Von der Ausführung der Domänen erwartet er keine günstigen Erfolge. Der Abg. Dettler weist die Fortwärtigkeit aus, als ob in diesem Gelegenheitssteuer irgendwelche sozialistische Tendenzen enthalten seien. Der Entwurf entspreche den allgemeinen Interessen. Auch das Centrumsmittglied Brandburg erklärt im Namen der meisten seiner politischen Freunde, daß seine Bedenken gegen den Entwurf vorliegen. Der Abg. Gerlich teilt ebenfalls für die Vorlage ein. Der konservative v. Bodenlopp ist der Ansicht, daß es sich bei diesem Entwurf nicht um Interessen des Grundbesitzes, sondern um ephemerale Fragen handle. Hierauf wird die Debatte geschlossen und der Entwurf einer Kommission von 21 Mitgliedern übergeben.

Der Kommissionsbericht über den Antrag Schulz-Wupf, betreffend Errichtung einer Veruchtsanstalt für Pflanzenbau, wird anstandslos erledigt.

Die Beratung über den Antrag Schulz-Wupf, betreffend die Verlegung des Baus und Bestandes, geht einer Anzahl von Abgeordneten Veranlassung, über die Notwendigkeit einer einheitlichen Ordnung der Frage zu sprechen. Der Abgeordnete Böder bekämpft den Antrag, weil derselbe in die Kompetenz des Oberkirchenrathes falle. Der Kultusminister Graf v. Helldorf erklärt, daß Verbindungen zur Verlegung dieser Fragen können; ein Einverständnis mit dem Kirchenoberhaupt sei unerlässlich. Der Abg. v. Herzmann betont, daß für das Centrum der Antrag unannehmbar sei, weil allein die Kirchenbehörden in dieser Frage maßgebend seien. Nach einigen verblüffenden Bemerkungen der Abg. Streckert, v. Herzmann und der Antrag Secer auf Verlegung des Baus auf den 21. November angenommen. Derselbe ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Mittwoch 11 Uhr. Fortsetzung der zweiten Sitzungsung.

Deutsches Reich.

|| Kom Hofe. Berlin, 27. April. Im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers und Königs begiebt sich der General v. K. und Generaladjutant v. Meißner Kaiser Wilhelm I., Graf von Schudorff, im Laufe des heutigen Tages nach Petersburg, um den Kaiser bei den bevorstehenden Beilegungsfestlichkeiten des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch zu vertreten. Auch der Generalmajor Prinz Albert zu Sachsen-Altenburg ist beordert worden, sich dem Grafen Schudorff anzuschließen. Derselbe, welcher im Auftrage der Beilegung der Großfürstin Olga Fedorowna in der vorigen Woche bewohnte und Petersburg am 25. Abends schon wieder verlassen hatte, hat unterwegs den beghliffenen Befehl erhalten und kehrt infolgedessen mit seinem Begleiter Major Grafen von Wittichan nach Petersburg zurück.

|| Parlamentarisches. Berlin, 27. April. Im Herrenhause findet morgen, Dienstag, nach der Beilegungsfestlichkeiten des Feldmarschalls Grafen Moltke die erste Generaldebatte über die Ungemeinverordnung statt.

? Dr. Peters. Berlin, 27. April. Herr Dr. Peters, der von seinem Anfall wieder genesen ist, hat am Sonntag v. W. im Auswärtigen Amt in seiner Eigenschaft als laieischer Kommissar den Beamten-Edelmann. Am nächsten Donnerstag wird sich Herr Dr. Peters nach Hannover begeben, um eine vollständige Waffenarsenalkommission für Ostafrika, Doppelschäfte, Spreng-, eine ebensolche Feinte, Maschinenblätter, Revolver und Hirschfänger, welche ihm seine dortigen Freunde zum Geschenk machen, in Empfang zu nehmen.

|| Major von Wismann. Berlin, 27. April. In den hiesigen kolonialpolitischen Kreisen hat es einigermassen Verwunderung erregt, daß nach einem Telegramm aus San-Francisco Major von Wismann an den Viktorialsee gehen sollte. Man hatte gehofft, daß Emin Pascha dieses handelspolitisch so außerordentlich wichtige Gebiet erhalten werde. Emin Pascha ist zweifelsohne am befähigtesten und berufensten hierzu, weil einerseits seine eigene Thätigkeit im ägyptischen Dienst sich in den nördlichen Gebieten am Viktorialsee abspielte und andererseits seine letzte Expedition dort in der Nachweis auf das Glänzende erbracht hat, daß er sowohl in militärischer wie handelspolitischer Beziehung der dortigen Verhältnisse Herr ist. Major von Wismann kennt den Viktorialsee gar nicht, wogegen ihm der Tanganyikasee, an welchen er seiner ganzen Vergangenheit nach gehört, bekannt und vertraut ist. Gerade die kommerziellen ökonomischen Kreise, soweit sie den Viktorialsee ins Auge gefaßt haben, setzen unbedingt Vertrauen in die Person Emin Paschas, und es ist dringend zu wünschen, daß seine hervorragenden Kräfte und Fähigkeiten gerade für diese Aufgabe gewonnen werden.

|| In den russischen Truppenversicherungen. Berlin, 27. April. Die diesjährigen Truppenbewegungen an der russischen Grenze stellen — was zu betonen vielleicht nicht ohne Interesse sein dürfte — durchaus keine besonderen

Märschen vor. Während der Lager- und Manöverzeit finden stets Verlegungen der Truppen statt, in diesem Jahre jedoch in weit geringerem Maße als z. B. im Vorjahre. So werden in diesem Jahre große Manöver abgehalten. In den westlichen Grenzländern werden zwischen dem 12. April und 12. Mai die Sommerlager bezogen. Und zwar versammelt sich zum 12. Mai die einzelnen Regimenter bei den Regimentsstäben, sowie einige Infanterieregimenter bei den Divisionsstäben, und zwar sind dies die Regimenter der 4., 6., 7., der 25. bis 29., der 33. und der 3. Gardebivision. Die gesammte Artillerie des Westfälischen Militärbereichs versammelt sich zu bestimmten Termin an ihren Schießplätzen bei Drant und Bobruisk. Im Rheinischen Militärbereich finden diese Verlegungen in ähnlicher Weise und zu denselben Terminen statt. Die Artillerie der 9. Armeebrigade versammelt sich auf den Schießplätzen bei Krew, die Kavallerie vom 27. April an, die Infanterie und Kavallerie bei ihren Regimentsstäben vom 27. April an, mit Ausnahme der 7. Kavalleriebrigade, deren Vorgezeit ebenfalls am 12. April begonnen hat. Die Artillerie dagegen verbleibt bis Anfang Juni in ihren Quartieren, mit Ausnahme der 14. Artilleriebrigade und aller reitenden Batterien, die am 12. Mai ihre Lager bei Wenden zu praktischen Schießübungen beziehen.

II Berliner Baarenbüchse. Berlin, 27. April. Die Stadt Berlin hat mit der Aktien-Gesellschaft Alt-Berlin wegen Ankaufs der in der Burg, Heiligen Geist- und St. Wolfgangstraße belegenen früheren Berliner Baarenbüchse einen Vorvertrag abgeschlossen, um das bisher im Königl. Reichsbaureferat (Vestibule des) befindliche märkische Provinzialmuseum nach der früheren Berliner Baarenbüchse zu verlegen. Es die zum Ankauf des Museums erforderliche Zustimmung der Kaiserin der im Betrage von 2,250,000 Mark emittierten Partialobligationen der A.G. Alt-Berlin zu erlangen sein wird, erscheint um so zweifelhafter, als das Gebiet der Stadt Berlin so niedrig bemessen ist, daß auf die Partialobligationen nur 70 Prozent erhalten und die Besitzer der Aktien, welche im Januar 1887 durch die Firma D. C. Blut in Höhe von 1 Million Mark zum Kurse von 103 Prozent zur Subskription aufgeleitet wurden, mit einem Minimum abgefunden werden sollen. Der Aufsichtsrat und der Vorstand der Gesellschaft Alt-Berlin beantworteten am 19. April die vorstehenden Offerte auf das Dresdener, haben es indessen vorgezogen, den Wortlaut des abgeschlossenen Vorvertrages nicht zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen.

*** Die Berliner silesische Seelandtschaft hat heute folgende amtliche Depesche von der silesischen Regierung erhalten:** Am Morgen des 22. April sind die bei der Flotte der Ausländischen gehörenden Schiffe, das Panzerschiff „Blanco Encalada“ und der Kreuzer „Guasoco“ in dem Hafen von Caldera in die Luft gesprengt worden, und zwar durch fünf von den Torpedos der Regierungsflotte „Gyach“ und „Kondell“ (Kapitän Moraga und Fuentes) zu diesem Zwecke abgelassene Sprengkörper (System Whitehead). Mehr als 100 Personen wurden dabei ge-

tötet. Die Torpedos sind wohlbehalten nach Valparaiso zurückgekehrt.

*** Wer es ehrlich mit den Bergarbeiten meint,** der muß nicht nur von einem Auslande zu ungelegener Zeit abtrathen, sondern der muß sie immer und immer wieder auf den Weg der Verhandlungen und auf die unabdingte Eingaltung aller gesetzlichen Vorschriften verweisen. Und leider ist diesmal seitens der Bergleute nach beiden Richtungen gescheit worden. Selbst günstig verlaufene Arbeiterausstände bleiben wie gewöhnlich ungelöst, und vermeiden bestrift sein muß. Ein Bild auf die Geschichte der großen englischen Ausstände belehrt uns über die ganze Furchtbarkeit dieses sozialen Kampfmittels! Von fünf großen Ausständen, die von zwei Monaten bis zu einem Jahre sich erstreckten und bis zu 120,000 Arbeiter umfaßte, hatte nur einer einen halben Erfolg, während die Lohnverluste nach Millionen von Pfunden Sterling sich berechneten und die Gewerbetreibende etwa eine halbe Million auszubringen hatten. Und das ist nur eine Verlustliste. Es gibt indessen noch andere, welche nicht sowohl den Volkswirtschaftler, als vielmehr den Arzt und den Juristen angehen. Und diese Art von Verlusten, welche sich auf das moralische und das gesundheitliche Gebiet erstrecken, bürtien auch nicht ganz außer Acht gelassen werden!

a Abhängigkeitstransporte für die außergerichtlichen Marinekationen. Wilhelmshaven, 27. April. Für die in den außergerichtlichen Gewässern stationierten Kriegsschiffe werden in diesem Sommer folgende Abhängigkeitstransporte abgeben: 1. für Kreuzer „Sperber“ — australische Station — volle Besetzung von Bremerhaven am 10. Juni abgehend, nach Sydney bezw. Apia. Transportführer Kapitänleutnant Schönfelder II, 2. für das Jagdzeug „Vorelay“ — Mittelmeerstation — halbe Besetzung von Wilhelmshaven aus auf dem Landwege gegen Erde Anhalt abgehend. Transportführer Unterleutnant zur See Krüger II, 3. Kreuzer „Wöbe“ — ostafrikanische Station — halbe Besetzung Anfangs Oktober mittels Frettdampfers von der Seemate abgehend, 4. Kreuzer „Habsicht“, Kanonboot „Hyäne“, Jagdzeug „Nachhüll“ und Hülk „Gylopp“ — westafrikanische Station — Anfangs Oktober von Wilhelmshaven nach Kamerun abgehend, 5. für die westamerikanische Station, die bisher unbesetzt war, volle Besetzung für Kreuzerfregatte „Alexandrine“, Besatzungsteile für Kreuzerfregatte „Leipzig“ und Kreuzerfregatte „Sophie“. Die Ausreise wird im ersten Drittel des Juni erfolgen.

b Hamburg-Belgoland. Hamburg, 27. April. Der Korrespondenzgeber der beiden für die diesjährige Saison zur Vermittlung des Postungsverkehrs zwischen Hamburg und Belgoland via Curhaven angekauften prachvollen Seedampfer „Cobra“ und „Aradne“, Herr Paet-

sch-Direktor Albert Ballin, hat zu der am 10. Mai stattfindenden Probefahrt zweier Dampfer zahlreiche Einladungen ergehen lassen. Die Fahrt geht bis Belgoland, wo im Strandpavillon ein solennes Frühstück eingenommen werden soll.

c Vom Kolonialrat. Hamburg, 27. April. Es ist bereits telegraphisch mitgeteilt worden, daß von den hiesigen kolonialen Gewerbetreibenden Vorschlagslisten über geeignete Mitglieder für den zu bildenden Kolonialrat antisch erbeten worden sind, demnach die Ernennung der Mitglieder binnen kurzer Zeit zu erwarten ist. Von den hiesigen Persönlichkeiten, welche für die Vorschlagslisten in Frage kommen können, und deren Berufung als höchst wünschenswert bezeichnet werden darf, steht selbstverständlich Herr Adolf Börmann an der ersten Stelle. Als ein weiterer geeigneter Persönlichkeit ist der königlich bayerische Generalkonsul Dollmann, Nürnberg, der bekannten Firma Jangen u. Thormählen zu benennen. In den beiden vorgenannten Kaufleuten repräsentiert sich neben dem warmen Interesse für deutsche überseeische Expansionspolitik überhaupt, eine Summe reicher Erfahrungen, sowie weitreichender Einfluß auf die praktische Entwicklung unserer westafrikanischen Schutzgebiete. Für das ostafrikanische Interesse kommen die Inhaber der Firmen Hanfing und Co. und O'Swald u. Co. in erster Reihe in Betracht.

Ausland.

— Von der deutsch-französischen Grenze. Paris, 27. April. Ein bemerkenswerthes Ergebnis der allgemeinen Volkszählung in Frankreich am 12. April ist das folgende: Die Bevölkerung zahlreicher kleinerer Distrikte der südlichen Departements hat abgenommen. Beispielweise ist die Bevölkerung des südfranzösischen Brieux von 2067 Einwohnern im Jahre 1886 auf 1927 im Jahre 1891 zurückgegangen. Diese Abnahme um 140 Personen innerhalb eines Zeitraums von nur 5 Jahren und bei einem so kleinen Gemeinwesen ist immerhin nicht unbedeutend zu nennen.

h Die silesischen Offiziere in Petersburg. Petersburg, 27. April. Die Entsendung der 30 jungen silesischen Offiziere, welche unter Führung des Kriegsministers Dürlisch am 25. hier angelangt sind, um in verschiedene höhere Kriegsschulen und Akademien einzutreten, ist erfolgt auf Vorstellung der Generale Grunich, Spormatowitsch, Bellmannowitsch und Dürlisch bei der silesischen Sultanshina und Regierung. Es darf hierin eine bemerkenswerte Neuerung erblickt werden. Bisher wurden

Dämon Gold.

Roman von W. Höffler.

[Nachdruck verboten.]

„Im Steinbruch habe ich sie neulich getroffen, da hatte sie ein schwarzes Tuch um den Kopf geschlungen und sang ein Lied, ganz für sich allein, das stang anders, als alle andern Lieder, die ich jemals hörte. Es war eine fremde, verdächtige Sprache, — und als mich das Frauenzimmer sah, da lachte sie hell auf. „Das ist für den Schreck, guter Freund!“ — dabei wackelte sie mir einen Deuler zu!“
„Wo hast ihn doch nicht aufgehoben, Michel?“
„Wie werde ich denn! Wenn nun das Weibsbild wirklich ein Weibsohl ist, dann löhante ja —“
„Hi!“ — Der Herr kommt!“
Wies Erich ging an den Beuten vorbei, ohne stehen zu bleiben. Er hatte sich jetzt nach hartem Kampfe zum Entschlusse durchgerungen und war in sich ruhiger geworden. Die schuldige Summe mußte fort aus dem Hause; der aufreizende Zwiebelstieß ließ sich nicht länger ertragen. Mein, nicht länger! Wie hatte er nur bis jetzt zögern können!

Und in diesem Sinne begrüßte er den alten Herrn, der auch während der entscheidenden Stunden nicht zu Worte gelangt war.

„Es ist alles hin, Großvater, viel mehr noch, als ich dachte, — wir müssen Geld aufnehmen, um nur einigermaßen baraktieren zu können.“

Der alte Herr rißte den Kopf in die Hand; er sah sehr schlecht aus. „Damals das Feuer, Erich, und heute das Wasser. Wenn ich Dir doch helfen könnte, mein Junge, wenn es ein Mittel gäbe, Dich aus dieser Verlegenheit zu ziehen! — Aber da ist keine Hoffnung, keine Aussicht irgend einer Art; im Gegenheil, man kann annehmen, daß auch Hans Adam —“

„Hans Adam hat mir in dieser Nacht gesagt, daß er, wenn ihm eine erwartete größere Summe wirklich eingehe, zunächst mir helfen würde, Großvater. Das trauf mich mitten ins Herz.“

Die Augen des Alten glänzten heller. „Er wollte Dir Geld vorstrecken, Erich? — Siehst Du, das sind die Mold's, Casalliere in jedem Zuge, treu, ehrenfeste Freunde. Ich habe sie immer so aufrichtig lieb gehabt.“
„Ich habe,“ — „Ich sagte Dir ja, es trauf mich mitten ins Herz. Einen Zeitpunkt, in dem Hans Adam ohne große Erwartungen wäre, in dem er nicht besonders eine sehr namhafte Summe nächstens zu erhalten hofft, giebt es zwar niemals, kein unbedenklicher, sorgloser Reichtum ist gerade erfindlich; aber er ist sehr warm und geht an seinem fremden Unglück ohne Theilnahme vorüber, das habe ich heute gesehen, und — ich will morgen Nachmittag jene Summe auf das Schloß bringen. Es muß dies Schwanke und Zögern endlich ein Ende nehmen.“

Der alte Herr bedeckte das Gesicht mit den Händen.

„Du hast recht, Erich,“ sagte er nach einer Pause, „es muß sein. Gott helfe Dir tragen, mein armer Junge! Ich gäbe mit Freuden den Rest meiner Tage für Dich hin, Du weißt es ja!“

„Sprich nicht so, Großvater. Wir tragen den Schlag mittheilend und werden darüber hinaus kommen. Gute Nacht, jetzt!“

„Gute Nacht, mein Junge. Und gräme Dich nicht zu sehr, hörst Du, sieh nicht so ernst, so traurig aus, Knab.“
Sein Entel drückte ihm die Hand und dann trennten sie sich, um zu schlafen. Der nächste Morgen verging für Erich mit Anordnungen und Verfügungen, dann, am Nachmittag, ließ er den Wagen anspannen, um nach Mold zu fahren.
Es war doch ein schwerer Augenblick, als er den Eisenstank aufsuchte, um die Obligationen herauszunehmen. Jählos stank der Daler, alles, was das Fach überhaupt barg, was er selbst bisher als Nothpfennig, als ein kleiner Reservefonds betrachtet hatte — nun sollte er es hingeben.

In einem leisenen Beutel lagen an anderer Stelle noch etwa tausend Mark baarses Geld — das war das letzte, worüber er zu verfügen hatte.

Roh im im Sopha saß der Alte. Unruhigen Blickes verfolgten seine Augen jede Bewegung des jüngeren Mannes; ihm zog sich das Herz zusammen, als er das Knistern der Papiere hörte, aber er sprach kein Wort, und nur beim Abschiede hielt er die Hand seines Entels minutenlang fest.

„Erich, wenn ich aus Liebe zu Dir trete, wenn es besser, darmherziger gewesen wäre, Dich von vorn herein alles lassen zu lassen, mein armer Junge — kannst Du mir dann den Wohlgeriff aus aufrichtigem Herzen verzeihen?“
Der Gütsbesitzer drückte gerührt die bebende, ungewöhnlich kalte Hand des alten Mannes. „Sprich nicht von Verzeihen, Großvater, und laß uns überhaupt den Verlust des Geldes nicht so schwer nehmen, als sei gar ein sehr lieber Mensch gestorben. Andere haben in dieser Unglücksnacht noch viel mehr verloren.“

„Das ist richtig, aber —“
„Nein, Großvater, kein aber. Wollen wir in dieser Stunde übereinkommen, von der Sache nicht wieder zu sprechen? Wirklich niemals?“

Der Alte schlug in die dargebotene Hand. „Niemals!“ bekräftigte er. „Laß sagen dahin, es ist doch immer nur ein todttes Metall, das Verlorene, kein Herz, kein Leben. Wir wollen es vergessen.“

Draußen saß der Wagen vor, und Erich nahm seinen Hut. „Auf Wiedersehen, Großvater. Soll ich Hans Adam grüßen?“

„Danke ihm von mir für das gute Wort, Erich, danke ihm tausendmal. Und dann, mein Junge, — behalte mich lieb in der schweren Stunde, hörst Du?“

Er streckte die Arme aus. „Mein Einziger, mein letztes Glück!“

„Wie Du Dich nur aufreist, Großvater, Deine Seiten glühn. Kann ich auch wirklich mit Ruhe fortgehen?“

„Gewiß, gewiß — Gott sei mit Dir!“
Der Wagen fuhr davon, und noch aus dem Fenster des Wagens sah Erich das blaue Gesicht des Alten, der ihm nachblickte. Die Hand hob sich zum Gruß, dann hatten die rollenden Räder den Hof verlassen.

Auf Mold hielt vor dem Portal die Equipage des Commerzienraths, und als Erich die Treppen hinaufstieg, begegnete ihm der von einem Lakaien geleitete Finanzmann persönlich. Es wurde ein kühler Gruß gewechselt, dann wollte der Gütsbesitzer das Zimmer des Barons anschauen, als ihm plötzlich Ruth entgegentrat. Das junge Mädchen kam aus dem kleinen Salon und hielt mit der Rechten das Taschentuch gegen die Lippen gepreßt. In ihren Augen standen Thränen.

„Herr Wolfram! Gottlob, daß Sie kommen!“
Es war im untrüblichen Jubel hervorgeföhren; Ruth streckte beide Hände aus. „Haben Sie eine Viertelstunde für mich übrig?“

„Nun und wo Sie wollen, Fräulein Aemmann.“
„Ach — ich danke Ihnen.“

Sie öffnete die Thür des Bibliothekszimmers und aing ihm voran. „Meine Seele schreie nach Ihnen, Herr Wolfram, ich danke während der letzten Stunde nur an Sie und daß Sie mir helfen wollen.“

Ruth weinte; sie litt es, daß Erich ihre beiden Hände gefaßt hielt. „Wie unglücklich bin ich!“ schluchzte sie.
Er hatte bisher geschwiegen, um den Sturm in seiner Seele gewaltsam niederzukämpfen — das Beben der Stimme hätte ihn ja verrathen können. Jetzt kiste er die kleine gefangene Hand.

„Was ist Ihnen geschehen, Fräulein Aemmann? Sagen Sie mir alles; ich bin Ihr Vormund und werde für Sie einstehen, wo es nothwendig ist.“
„Das mußte ich. Und doch! — es handelt sich um Grunde nur um eine Gemessenschaft. Sie sollen für mich entscheiden, Herr Wolfram, Ihnen vertraue ich, wie keinem anderen Menschen.“

Er kiste wieder flumm ihre Hand. „Nun — ich bin begierig.“

Ruth's häßliches, schüchternes Gesicht färbte sich purpurn. „Der Commerzienrat Wiffauer hat um meine Hand angehalten,“ sagte sie halblaut.

„Und Sie gaben ihm hoffentlich sogleich einen Ruck, nicht wahr?“
Ruth nickte. „Ich that es, aber — war das ganz recht? Dieser Mann hält Hans Adam's Schicksal in seinen Händen. Er drohte.“

(Fortsetzung folgt.)



Modellhüte!
Garnirte Damen- und Kinderhüte

1200—1500 Stück stets fertig zur Auswahl vom billigsten bis hochfeinsten Genre.

J. Meinde

Specialität:

Garnirte Hüte

Hauptgeschäft: Gr. Ulrichstraße 24 und Leipzigerstraße 35.

Modellhüte!
Ungarnirte Strohhüte, Blumen, Federn, Seidenwaaren, alle Neuheiten der Saison zu sehr billigen Preisen.

Strohhüte werden schön gewaschen, gefärbt und nach neuesten Formen modernisiert, à Stück 75 Btg.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmung des § 123 7 der Wehr-Ordnung vom 22. November 1888 bringe ich hierdurch zur allgemeinen Kenntnis, daß nach Prüfung der von den Kandidaten des Beurlaubtenstandes eingereichten neun Anträge auf Zurückstellung bei eintretender Mobil-machung, wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse, die des

- 1) Kaufmanns **Otto Henning**,
- 2) **Wilhelm Otto Hingst**,
- 3) **Georg Iker**,
- 4) Bäckereibesizers **Ludwig Wilhelm Hermann Kapfber**,
- 5) Brauereibesizers **August Karl Martin Schneider** und
- 6) Brauereigeschäftsführers **Gustav Müller**,

dahin als gesetzlich begründet anerkannt und berücksichtigt worden sind, daß die Anträge hinter den letzten Jahrgang des 2. Aufgebots der Landwehr verlegt worden sind.

Die Anträge des Kaufmanns **Wilhelm Gramm**, des Buchhalters **Paul Ranze** und des Bankiers **Julius Beder**, mußten dagegen wegen Mangels gesetzlicher Gründe unberücksichtigt bleiben und zurückgewiesen werden.

Halle a/S., den 23. April 1891.
Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Commission der Stadt Halle a. S. **Ge. Staube**.

Um Angabe des derzeitigen Aufenthalts des am 7. April 1866 zu Eisenberg, Kreis Zeitz, geborenen Arbeiters **Carl Starke**, genannt **Wagner**, zu den Akten S. IIIa 516/91 wird gebeten.
Halle a/S., den 23. April 1891.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen angeblichen Oberlieutenant a. D. **von Hohensta**, welcher flüchtig ist resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betragsversuchs verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern, sowie Nachricht zu den Akten S. IIIa 701/91 zu geben.

Halle a. S., den 23. April 1891.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Statur: groß und schlachtlich, Haare: dunkel, Bart: schwarzer Schnurrbart, Kleidung: dunkelblauer Stoffanzug und schwarzer Hut. Besondere Kennzeichen: feines und freies Auftreten.

Bekanntmachung.

Die Gewerken der consolidirten Halle'schen Pfänerschaft laden wir zur diesjährigen ordentlichen Gewerken-Versammlung auf **Sonnabend, den 16. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr**, im Hotel zur Stadt Hamburg in Halle a. S. er-gedenkt ein.

Gegenstände der Beschlußfassung werden sein:

- 1) Bericht über die Lage der Geschäfte, den Betrieb und die Resultate des Vorjahres,
- 2) Vorlage der Bilanz, wie des Revisionsberichts pro 1890, Festlegung der zu vertheilenden Ausbeute und Ertheilung der Decharge an die Deputation,
- 2) Wahl zweier Revisoren zur Prüfung der Bücher nebst den Bilanzen und der Bilanz pro 1891,
- 4) Wahl eines Deputations-Vitaliebes an Stelle des ausscheidenden Herrn Geheimen Regierungs-Raths Dyander.

Wegen der Vertretung der Gewerken durch Bevollmächtigte verweisen wir auf § 23 und 24 des Statuts, wobei wir bemerken, daß die zur Legitimation dienende Ausweise bez. Vollmachten bis spätestens zum 8. Mai dieses Jahres zu Händen unseres Betriebs-Directors **Leopold** eingereicht werden müssen.

Halle a/S., den 25. April 1891.

Die Deputation der consolidirten Halle'schen Pfänerschaft.
Fabel, Dryander, Reitheke, Dr. Wilke.

Conservativer Verein für Halle a. S. und den Saalkreis.

Mittwoch, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr,

in den „Crystal-Hallen“, gr. Wallstraße 1:

Wander-Versammlung (VI. Bezirk).

Vortrag des Herrn Professor Menge über:

„Die Türkei“.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird dringend gebeten. Gäste stets willkommen.

Pressteine,
vorzüglich trocken, empfiehlt in bekannter Güte zu Sommerpressen
Grube Auguste bei Morl.

Ein einziger Versuch wird Jedermann überzeugen, daß



wirklich das **Vorzüglichste** gegen alle Insecten ist, indem es — wie kein zweites Mittel — mit raschender Kraft und Schnelligkeit jederei Ungeziefer bis auf die letzte Spur vernichtet.

Beste Anwendung durch Verstäuben mit aufgekietem

Zacherlin Spazer.
Man darf Zacherlin ja nicht mit dem gewöhnlichen Insectenpulver verwechseln, denn Zacherlin ist eine so eigene Specie, welche nirgends und niemals als eine so scharf als in versiegelten Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl.** Der alte Zacherlin verlangt und dazu irgend ein Pulver in Papier-Röhren oder Schachteln dafür annimmt, ist damit sicherlich jedesmal betrogen.

Recht zu haben:
In Halle a. S. bei Herrn **Albert Schlüter Nachf.**
" " " **F. A. Scheidelwitz.**
" " " **C. Kaiser, Drag.**
" " " **Ab. Hocne.**
" " " **A. Steinbach, Abl. drag.**
" " " **G. Dewald.**
" " " **Ernst Jensch.**
" " " **V. Leonhardt.**
" " " **G. N. Wegel.**
" " " **Joh. Wüdel.**
" " " **F. W. A. Nanendorf.**
" " " **Herrn. Stih.**
In Giebichenstein bei Herrn **Ed. Meyer & Sohn.**
" " " **A. Reichardt jun.**

Im Saale des Stadtschützenhauses
Donnerstag, den 30. April, Abends 7 Uhr:

CONCERT

zum Besten einer in Berlin zu erbauenden Kaiser Wilhelm-Gebäulichkeits-Kirche.

Mitwirkende:

Herr Dr. N. Rath Pogge-Melch, Herr Reg. Rath Meyer, Oberbergkämmerer, Herr Prof. Dr. Krause, Halle, Herr Pastor Brehn-Delitz a/S., Herr Musikdirector Krumholz-Merzbach, Herr stud. Medel, Halle.
Der Concertsaal ist von der hiesigen Blüthner'schen Filiale bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Eintrittskarten: à A 3, 2 und 1 sind zu haben in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (**Max Niemeyer**), große Steinstraße 67.

1. große Pferdeverloosung zu Magdeburg.

Ziehung den 15. Mai 1891.

Loose à 1 Mk.

zu haben in der Expedition dieses Blattes.

Walhallatheater

Director: **Richard Habert.**

Die Nusknacker-Garde

komiische Scene, dargestellt von der Gesellschaft **Rajade.**

Mik Anita Catarina, Lust-Dydnastikern — Familie **Wosset**, die kleinen **Rudi** u. **Sofar**. — **Mik Isabella Casini** mit dem abgerichteten **Arten** und **Wid** ungen. — **Ernst Götting**, musikalischer **Grown** und **Wogel** in einem **Amateur**. — **Franz Anna Nieder**, **lyrische** 2 **Genies** in **Johanna** und **Johanna**. — **Herr Georg Kaiser**, **Genies** in **Moritz**.
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Kaiser-Säle.

Director: **C. Pleininger.**

Nach 3 mal. Auftreten der **Miss Anita**.
Kasseneröffnung am **Freitag** mit einer massiven **Kanone** in den Sälen, der englischen Gesellschaft **Bretter**, bestehend aus 2 **Regiment** und 4 **hiesigen** **Amerikaner**, **Herr** **Montfisch**, **Gesellschaft** **Ramos**, **Herr** **Waldmann**.

Anfang 8 1/2 Uhr Kasseneröffnung 7 Uhr. Tageslosse geöffnet von 11—1 Uhr.

Im Parterre-Restaurant Frei-Consert

der Wiener Damenkapelle.
(Sommer).
Anfangs **Wochentags** 7 Uhr. **Sonntags** 4 Uhr.

Bad Wildungen

Hotel u. Pension **3 Königsquelle**.

Notar

Halle a/S., d. 24 April 1891.

Rechtsanwalt Dr. Kaehne.

34 imple jeden **Mittwoch** von 2—3 Uhr.

Dr. Schuehard,

Zwingerstraße 4, 1.

Siehe auch hier als **homöopath. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer**

Gr. Ulrichstraße 36 II. (Goldenes-Schiffchen) nieder gelassen. **Sprechstunde** 8—11 und 3—4 Uhr.

Dr. med. Danckert.

Auction.

Am **Mittwoch**, den 29. d. Mts., **Mittags 12 Uhr**, verkaufe ich im **Gasthofe** zum **Niederberg** in **Giebichenstein** zwangsweise:
1 **Nähmaschine**, 2 **Kommoden** und 1 **Speigel**.
Lützgendorf,
Gerichtsvolkshaus in Halle.

Siehe zu **Beilage**.

Verlag und Druck von **H. Pfeilschmann** in Halle
Erpedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 18, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.